

ERZÄHLER OHNE GRENZEN

Erzähler ohne Grenzen e.V. VR 23248 Hamburg
Vogt-Kölln-Str. 155, 22527 Hamburg, Tel. 0171-8506863, mail@micaela-sauber.de

Empathie und Distanz **Erzählkunst in der Arbeit mit Menschen in Krisensituationen**

Mit **Micaela Sauber** und **Jörg Andrees** in Berlin
In Kooperation mit dem **Verband der Erzählerinnen und Erzähler VEE**



5.-8. März 2020
8.-11. Juni 2020

Die Fähigkeit „Empathie und Distanz“ als Werkzeug für Erzählkünstler*innen in besonderen Situationen der Arbeit zu handhaben, kann geübt werden.

Wenn wir als Erzählende uns professionell an Menschen wenden, die in Krisen oder Notsituationen leben, die schweres durchgemacht haben und vielleicht auch traumatisiert sind, die dement oder mental behindert sind, dann werden wir immer wieder mit Aufgaben konfrontiert, für die wir gerüstet sein müssen. Es ist selbstverständlich, dass wir uns mit Empathie den Menschen zuwenden. Das ist eine Fähigkeit, die nicht von vornherein allen zur Verfügung steht. Gleichzeitig ist es wichtig, dass wir in der Lage sind, uns auch innerlich zu distanzieren. In der Arbeit mit der so genannten angewandten Erzählkunst, wenden wir uns gezielt an einzelne Menschen oder Menschengruppen, auf die Entwicklungsschritte warten. Die Mittel der Erzählkunst wirken stark und können therapeutische Maßnahmen bereichern und ergänzen.

Im Unterschied zur erzählerischen Bühnenkunst arbeiten wir mit unseren Mitteln gezielt mit Menschen in kritischen Situationen. Das betrifft sowohl die Auswahl des Repertoires wie auch besonders die Fähigkeit zur Begegnung und der Improvisation. Dabei sind Fähigkeiten zu entwickeln, durch die wir gleichzeitig mit Empathie und Selbstschutz umgehen können.

Dieses Thema berührt jeden im sozialen Miteinander tätigen Menschen.

Oft ist es schwierig eine entsprechend freie Nähe zu Menschen aufzubauen, die nicht unmittelbar diese suchen oder zu denen man schwer eine Beziehung findet.

Erzählungen und Erzählkunst, die Begegnungen durch das gesprochene Wort können hierbei eine Brücke bilden.

Weiterhin ist es in anderen Situationen schwer, sich eine zu große angestrebte Nähe in einer Distanz zu halten oder diese Nähe, von sich selbst ausgehend, zu reduzieren.

Manche Schicksale lassen einen nicht mehr los, die Bilder treten immer wieder ins Bewusstsein. Wie kann ihnen gegenüber ein freies Verhältnis geschaffen werden.

Mit welchen Bildern kann man diesen heilend begegnen?

Mit Hilfe der imaginativen und Körpertechniken aus der Chekhov Technik (Schauspiel Methode von Michael Chekhov) und den Erfahrungen und Kenntnissen aus der Erzählkunst mit einem umfangreichen Repertoire an Geschichten und Märchen werden für Erzähler*innen praktische Hilfen geübt:

- a) mit traumatisierenden Inhalten in Geschichten und Erzählungen und im Einsatz in ungewöhnlichen Situationen umzugehen**
- b) Erzählungen anderer zu verarbeiten und in „Distanz“ zu sich zu halten**
- c) dennoch ein inniges, freies Verhältnis zu dem Berichtenden zu bewahren**
- d) methodische Kriterien zu erfahren, wie und mit welchem Märchen/Erzählungen heilend gewirkt werden kann**
- e) welche sprachlichen und bewegungsmäßigen handwerklichen Mittel helfend eingesetzt werden können**
- f) Selbsterfahrung und Reflexion als Voraussetzung für die Arbeit mit Erzählkunst in sozialen Zusammenhängen**
- g) die Rolle der Erzählerinnen und Erzähler im Unterschied zu therapeutischen Berufen und Maßnahmen definieren.**

Jörg Andrees, Regisseur, Schauspieler, Initiator und Leiter der Michael Chekhov International Academy Berlin
<https://www.chekhovacademy.com/profile/jorg-andrees/>

Micaela Sauber, Erzählkünstlerin; Initiatorin und Management Erzähler ohne Grenzen/Tellers without Borders; ehem. Heilerziehungspflegerin in der Sozialtherapie www.micaela-sauber.de